

Mehr als jeder dritte Schüler geht in Niedersachsen ganztags zur Schule

Ausbau der Ganztagschule kommt voran / Angebot gebundener Ganztagsplätze bleibt gering / Bertelsmann Stiftung spricht sich für Rechtsanspruch aus

Gütersloh, 4. August 2013. Mehr als jeder dritte Schüler geht in Niedersachsen ganztags zur Schule. Im Schuljahr 2011/12 nutzten 265.674 Kinder und Jugendliche Ganztagsangebote. Das sind 35,2 Prozent aller niedersächsischen Schüler; im Schuljahr zuvor waren es 31,1 Prozent. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor. Niedersachsen liegt damit zwar oberhalb des Bundesdurchschnitts von 30,6 Prozent. Allerdings besuchen in Niedersachsen im Vergleich zu den meisten Bundesländern nur wenige Schüler eine gebundene Ganztagschule – der gebundenen Form attestieren Wissenschaftler das größte Potenzial, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Wie die Studie des Essener Bildungsforschers Professor Klemm zeigt, bewegt sich Niedersachsen im Ländervergleich mit seiner Quote der Ganztagschüler im Mittelfeld – deutlich hinter Spitzenreiter Sachsen (78,5 Prozent), aber weit vor Schlusslicht Bayern (11,4 Prozent). Hinter dem Elternwillen liegt das Angebot in Niedersachsen zurück - zumindest, wenn man bundesweit repräsentative Umfragen zum Maßstab nimmt. Bereits 2010 hatte infratest dimap im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ermittelt, dass 63 Prozent der Eltern sich für ihr Kind den Besuch einer Ganztagschule wünschen. Im vergangenen Jahr war dieser Wert nach einer Erhebung von TNS Emnid bereits bei 70 Prozent angelangt.

Lediglich 9,2 Prozent der niedersächsischen Schüler (Vorjahr: 9,7 Prozent) besuchen eine gebundene Ganztagschule. Dieser Wert liegt unter dem bundesweiten Durchschnitt, der 13,7 Prozent beträgt. Im Vergleich zur offenen Ganztagschule, in denen den Schülern die Nutzung der Nachmittagsangebote frei steht, gelten in der gebundenen Ganztagschule für alle Schüler einer Klasse dieselben Unterrichtszeiten. Nach wissenschaftlichen Studien bietet dieses Modell die besten Möglichkeiten, das soziale und kognitive Lernen zu fördern – und damit auch Benachteiligungen von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verringern.

Zudem ermöglicht der gebundene Ganztags eher, zwischen Konzentrations- und Entspannungsphasen abzuwechseln und den starren 45-Minuten-Takt aufzubrechen. „In der offenen Ganztagschule konzentriert sich der Unterricht weiterhin auf den Vormittag, während nachmittags nur Betreuung möglich ist. Das mag berufstätigen Eltern entgegenkommen, dem Lernerfolg der Kinder hilft das weniger“, so Dräger.

Dräger bekräftigte deshalb den Vorschlag der Bertelsmann Stiftung, jedem Schüler einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule einzuräumen: „Ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist der entscheidende Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive. Die Länder brauchen auch gemeinsame Qualitätsstandards, damit die Ganztagschule überall ihre Potenziale für mehr Chancengerechtigkeit entfalten kann.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung hatten im vergangenen Jahr die Kosten für einen flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagschule in Niedersachsen auf jährlich rund 863 Millionen Euro beziffert.

Rückfragen an: **Ralph Müller-Eiselt, Telefon: 0 52 41 / 81-81456**
 Mobil: 01520 / 652 79 01
 E-Mail: ralph.mueller-eiselt@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: **Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de**